

Universität Wien: Erasmus+ Policy Statement

2021-2027

1. Grundsätze

Internationalisierung ist für die Universität Wien ein wesentliches Instrument zur Profilbildung. In ihrem Entwicklungsplan definiert die Universität Wien ihr Verständnis von Internationalisierung folgendermaßen:

Zum Wesen einer Universität gehört Offenheit zur Welt. Dies gilt selbstverständlich auch für die Universität Wien. Dabei betrachtet die Universität Wien Internationalisierung als ein Kernelement von Offenheit.

Die Internationalisierung von Forschung und Lehre und internationale Kooperationen sind wichtig, da sie den Austausch von Ideen mit der ganzen Welt ermöglichen. Wissenschaft ist international, denn der gesamte wissenschaftliche Diskurs erfolgt international. Mit anderen Worten ist die Internationalisierung der Forschung und Lehre immer Teil einer umfassenden Qualitätsstrategie. Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit den dafür am besten geeigneten Partnern dienen dazu, in der Wissenschaft international an der Spitze mitzuhalten. Daraus ergibt sich für die Universität Wien der Anspruch, eine international wettbewerbsfähige Universität zu sein,

- a) die talentierte Studierende und Wissenschaftler*innen anzieht;
- b) die Studienprogramme anerkannter Qualität anbietet, deren AbsolventInnen gerne von anderen Organisationen eingestellt werden;
- c) die attraktive Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung bietet, so dass Wissenschaftler*innen gerne an der Universität Wien arbeiten.

Zudem gehört Internationalisierung im Verständnis der Universität Wien zum Bildungsauftrag im 21. Jahrhundert. Als Bürger*innen und Arbeitskräfte in einer globalisierten Welt benötigen Absolvent*innen der Universität Wien interkulturelle Kompetenzen, internationale Erfahrung und gute Kenntnisse der Lingua Franca Englisch.

Die Teilnahme am Erasmus-Programm leistet mit dem breiten Spektrum an Programmaktivitäten einen wichtigen Beitrag zur internationalen Positionierung der Universität Wien.

Das Erasmus Programm unterstützt die Studierenden der Universität Wien, nicht nur ihre fachlichen, sondern auch persönlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Darüber hinaus fördern Austausch und Vernetzung im Rahmen des Programms die internationale Ausrichtung der Universität Wien. Innovation wird ebenfalls gestärkt durch internationalen Austausch.

Die breiten Möglichkeiten im Programm tragen nicht nur zur Kompetenzentwicklung auf individueller Ebene sowie der Stärkung der Universität Wien in ihrem Bestreben nach internationaler Vernetzung und Innovation bei. Sie leisten damit auch einen wichtigen Beitrag in der Umsetzung der Europäischen Erneuerungsgenda (Förderung der Kompetenzentwicklung, Vernetzung der Hochschulsysteme, Beitrag zu Innovation und Förderung effektiver und effizienter Hochschulsysteme, Schaffung inklusiver und vernetzter Hochschulsysteme).

2. Geplante Aktivitäten

Die Universität Wien plant, an allen Aktivitäten des Erasmus Programms teilzunehmen.

2.1. Leitaktion 1

Bei der Teilnahme am Erasmus+ Programm legt die Universität den Fokus auf die Leitaktion 1 (Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal). Die Universität Wien nützt die Teilnahme an der Leitaktion 1 als Beitrag zur Zielsetzung, ein attraktiver Standort für Studierende und Wissenschaftler*innen zu sein, die Qualität der Studienprogramme zu erhöhen und attraktive Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung zu bieten. Die Universität Wien plant neben Kooperationen innerhalb der Programmländer auch die Schiene für Drittstaatenmobilität sehr gezielt zur strategischen Weiterentwicklung von Kooperationen mit ausgewählte Partneruniversitäten zu nutzen.

Die folgenden Aktivitäten sind wesentliche Eckpfeiler der Umsetzung von Leitaktion 1.

Studienaufenthalte:

Die Möglichkeit, einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren, ist ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung des Studiums, damit Studierende neben der Erweiterung der fachlichen Fähigkeiten auch wichtige persönliche Kompetenzen erwerben.

Das Erasmus Programm bietet mit einem breiten Netzwerk an Partneruniversitäten ein großes Spektrum an Austauschmöglichkeiten. Es ist auch das bei weitem größte Mobilitätsprogramm für diese Zielgruppe. Die Verdichtung des Netzwerks an Partnern soll qualitätsgesichert und unter Berücksichtigung des Impacts der Abkommen vorangetrieben werden. Neue Abkommen sollen nur in eingeschränkter Form abgeschlossen werden.

Kriterien für neue Abkommen sind dabei:

- Qualität der Partneruniversität
- Übereinstimmung der Curricula und Kompatibilität des Lehrangebots
- Nutzung und Auslastung der bestehenden Austauschplätze

Die Mobilitätskoordinator*innen in den einzelnen Fachbereichen sind neben dem International Office dabei wichtige Akteure der Umsetzung. Der Schwerpunkt ihrer Aufgaben liegt bei:

- der inhaltlichen Abstimmung mit den Partneruniversitäten
- der Auswahl der Outgoing-Studierenden
- der fachlichen Betreuung der Incoming-Studierenden

Neben den Mobilitätskoordinator*innen sind die Studienprogrammleiter*innen für die Anerkennung der von Outgoing-Studierenden erworbenen Studienleistungen verantwortlich.

Der Fokus der Programmumsetzung soll weiter auf Qualitätsorientierung liegen. Die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung sind dabei wesentliche Elemente, die weiter gestärkt werden sollen.

Studierende aller Studienniveaus können Studienaufenthalte absolvieren. Die Universität Wien plant, die neuen Möglichkeiten des Erasmus Programms (z.B. Blended Mobility und PhD Mobility) gezielt zu nutzen, um die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen besser abdecken zu können.

Praktika:

Erasmus Praktika sollen weiterhin den Studierenden der Universität Wien die Möglichkeit bieten, einen Aufenthalt im europäischen Ausland zu absolvieren und neben den fachlichen und berufspraktischen Qualifikationen auch interkulturelle Kompetenzen, internationale Erfahrung und gute Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) zu erwerben.

Die Organisation des Praktikumsplatzes liegt bei den Studierenden; dies betrachtet die Universität Wien als Teil des Lernprozesses. Die Studienprogrammleiter*innen sind für die Prüfung der Studienrelevanz und inhaltliche Qualitätssicherung verantwortlich.

Auch in dieser Programmschiene sollen neu Sprachnachweise den Erfolg des Praktikums gewährleisten und den qualitätsorientierten Fokus betonen.

Lehrendenmobilität:

Lehrendenmobilität soll einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung der Universität Wien leisten und ist eine wichtige Förderschiene, um einen Lehraufenthalt an einer Partneruniversität zu absolvieren und international mit Fachkolleg*innen in Kontakt zu treten. Insbesondere für jüngere Mitarbeiter*innen des wissenschaftlichen Personals ist es eine gute Möglichkeit, um internationale Lehrerfahrung zu sammeln und sich zu vernetzen. Gleichzeitig bietet es als Beitrag für Internationalisation@home Studierenden der Universität Wien die Gelegenheit, mit internationalen Lehrenden in Kontakt zu treten und neue Lehrinhalte kennen zu lernen.

Das Netz an Partnern wird als Bottom Up Prozess gebildet, das in der Regel auf bestehenden Kontakten und Kooperationen beruht und das qualitätsgesichert weiterentwickelt werden soll. Die Integration in bestehende Lehrveranstaltung vor Ort soll weiters die passende Einbettung der Lehre an der Universität sicherstellen.

Mobilität des Allgemeinen Hochschulpersonals:

Internationalisierung wird als gemeinsam getragenes Anliegen aller Universitätsangehörigen begriffen. Der Erfahrungsaustausch mit internationalen Kolleg*innen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich soll auch die Sichtweise auf die eigene Tätigkeit aus einem internationalen Blickwinkel heraus erweitern. Die Universität Wien unterstützt insbesondere die Teilnahme an internationalen Staff Weeks. Die Organisation solcher Staff Weeks an der Universität Wien sollen ergänzend den Mitarbeiter*innen der Universität Wien Gelegenheit zum internationalen Erfahrungsaustausch geben.

2.2. Leitaktionen 2 und 3

Ergänzend zum Schwerpunkt auf Leitaktion 1 (Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal) wird die Universität Wien Aktivitäten in der Erasmus Leitaktion 2 (Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen) sowie in der Leitaktion 3 (Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit) setzen.

Bei den **Projekten aus Leitaktion 2** (Programmschienen Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährter Verfahren, Partnerschaften für Innovation) den Projekten in **Leitaktion 3** gilt der Grundsatz der Bottom Up-Entwicklung.

Als Partner bei der Durchführung von Projekten wird die Universität Wien vorrangig Institutionen wählen, die von der inhaltlichen Ausrichtung her vergleichbar bzw. komplementär sind, sowie Institutionen, mit denen es bereits entsprechende (Forschungs-)Kontakte und Kooperationen gibt. Bei der Durchführung und Implementierung der Projekte soll die Einbindung der relevanten inneruniversitären Stakeholder sichergestellt werden, um eine nachhaltige institutionelle Verankerung der Ergebnisse an der Universität Wien zu gewährleisten.

Leitaktion 2 - Europäische Hochschulen (EUN): In Bezug auf EUN verweist die Universität Wien auf ihre grundsätzliche Absicht, sich an einem Hochschulnetzwerk zu beteiligen, dessen strategische Ausrichtung sich mit jener der Universität Wien in Einklang befindet. Im Gegensatz zu den übrigen Programmschienen in Leitaktion 2 und 3 (siehe oben) wird der Entscheidungsfindungsprozess zu den Europäischen Hochschulen klar in einem Top Down- Verfahren verlaufen. Dieser Prozess wird bestehende Kooperationen und Verbindungen in Forschung und Lehre berücksichtigen und sich an den Entwicklungsmöglichkeiten von neuen Formen der Zusammenarbeit orientieren.

Die Universität Wien verfolgt mit der Teilnahme am Erasmus Programm das Ziel, ihrem Anspruch als eine international wettbewerbsfähige Universität gerecht zu werden und bei der Umsetzung der einzelnen Programmschienen unter der Prämisse einer größtmöglichen Qualitätsorientierung zu agieren.

Die Universität Wien hat wichtige qualitätssichernde Maßnahmen zur sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung der Outgoing-Studierenden gesetzt. Weiters hat sie spezifische Informationsformate zur Förderung von Mobilität sowie zur Erhöhung der Qualität der Mobilitätsaufenthalte entwickelt. Diese Maßnahmen sollen weiter verfeinert werden. Im Incoming-Bereich hat sich die Universität als beliebte Destination etabliert. Hier sollen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, beispielsweise bei der sozialen Integration der Incomings-Studierenden oder dem englischsprachigen Lehrangebot, gesetzt werden, um weiterhin als Partneruniversität attraktiv zu bleiben.

Die Universität Wien wird das bereits erreichte Niveau an Mobilitäten (Incoming und Outgoing) zu halten oder gar ausbauen versuchen. Wichtige Voraussetzungen sind dabei

- eine gezielte Informationspolitik und geschickte Vermarktung der Mobilitätsprogramme sowie
- die Verankerung von Mobilität im Curriculum durch zeitlich festgelegte Mobilitätsfenster für Auslandssemester und –praktika sowie curricular festgelegte Räume für die Anerkennung von Studienleistungen an Partnerhochschule (z.B. Erweiterungscurricula oder Wahlpflichtfächer).
- Last but not least soll das Portfolio der Partnerschaftsverträge qualitätsorientiert weiterentwickelt werden, um Studierenden und Lehrenden einen Aufenthalt an einer sehr guten Universität zu ermöglichen.

Die Entwicklung der quantitativen Ziele für die Umsetzung des Erasmus Programms orientieren sich an den zwischen der Universität und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen. In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und dem International Office der Universität Wien werden weitere Zielsetzungen spezifiziert.